

Solidarische Landwirtschaft - Neue Wege auf dem Hagenhof

**Sophia Seelbach
(Bachelor-Thesis, 2017, Fol. 650, 454)**

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft wächst unter den Landwirte und den Verbrauchern die Nachfrage nach Alternativen. Es werden Wege gesucht, nachhaltige Erzeugung umzusetzen. Während sich immer mehr Landwirte aus dem Hamsterrad „Wachsen oder Weichen“ entziehen wollen, suchen mehr und mehr Verbraucher nach vertrauensvollen, transparent und ökologisch erzeugten Nahrungsmitteln. Die Solidarische Landwirtschaft ermöglicht der Landwirtschaft eine nachhaltige, vielfältige und ökologische Erzeugung im Rahmen kleinbäuerlicher Betriebsstrukturen. Sie ermöglicht es Konsumenten zu Mitbauern zu machen. Die Konsumenten haben die Möglichkeit der Mitgestaltung sowohl in der Planung, als auch aktiv auf dem Acker. Bei der Solidarischen Landwirtschaft bilden eine Gruppe von Verbrauchern mit einem Landwirten eine Gemeinschaft. Die Mitglieder verpflichten sich die Kosten der Erzeugung für ein Jahr zu tragen, wofür sie die gesamten Erzeugnisse des Landwirten erhalten. Diese Form der Wirtschaftsweise kann eine Alternative für den konventionell bewirtschafteten Milchviehhof Hagenhof darstellen. Im Rahmen dieser Bachelorarbeit wurde erforscht, ob eine Solidarische Landwirtschaft auf dem Hagenhof im Raum Lindau am Bodensee Potential hat und gegründet werden kann. Dabei galt es die Erwartungen und Motivationen der regionalen Bevölkerung in Bezug zur Solidarischen Landwirtschaft zu erforschen. Hierfür waren folgende Unterfragen entstanden:

- Welche Erwartungen haben potentielle Mitglieder an eine SoLawi auf dem Hagenhof?
- Welche Einstellungen haben potentielle Mitglieder zur SoLawi?
- Wie groß ist die Bereitschaft in der Region, an einer SoLawi auf dem Hagenhof mitzuwirken?
- Wie kann die SoLawi für den Hagenhof im Raum Lindau am Bodensee aussehen?

Es konnte herausgefunden werden, dass sowohl in der Region Lindau am Bodensee, als auch auf dem Hagenhof Potential für den Aufbau einer SoLawi besteht. Die ländlich geprägte Bevölkerung ist offen für neue Wege, offen für eine Solidarische Landwirtschaft. Außerdem konnte durch die Informationsveranstaltung und dem

Fragebogen herausgefunden werden, dass allgemein Interesse an dieser besonderen Wirtschaftsform der SoLawi besteht. Die Erwartungen von potentiellen Mitgliedern äußerten sich in Form von Transparenz und Vertrauen. Geäußerte Wünsche waren ökologisch und regional erzeugte Lebensmittel. Die Bereitschaft von potentiellen Mitgliedern an diesem Projekt auf dem Hagenhof mitzuwirken konnte in der Forschungsarbeit in Form des Fragebogens erforscht werden. Allgemein besteht Interesse, dieses bezieht sich nicht nur auf die Feldarbeit, sondern auf das gesamte Projekt mit all den dazugehörigen Aufgaben. Die SoLawi lässt sich auf dem Hagenhof wunderbar integrieren. Im erste Jahr (2017) werden die tierischen Erzeugnisse weiterhin konventionell vermarktet. Der SoLawi Zweig konzentriert sich zunächst auf den Gemüseanbau. Dieser wird nach ökologischen Anbauverfahren durchgeführt werden. In der Zukunft soll der gesamte Betrieb solidarisch bewirtschaftet werden. Das bedeutet, dass die Milchproduktion auf den Bedarf der Wirtschaftsgemeinschaft reduziert wird. Außerdem sollen Verarbeitungsstätten eingerichtet werden, etwa eine Käseküche zur Verarbeitung der Milch. Im Rahmen der vorliegenden Forschungsarbeit wurde eine Informationsveranstaltung zum Thema Solidarische Landwirtschaft in der Gemeinde Sigmarzell durchgeführt. Dort wurde die SoLawi im Allgemeinen vorgestellt, der Hagenhof und als Vorbild und Orientierung die SoLawi Ravensburg präsentiert. Am Ende der Veranstaltung wurden die Teilnehmer gebeten Fragebögen in Papierform mit 15 geschlossenen und einer offenen Fragestellung auszufüllen. Sowohl für die Erstellung als auch die Auswertung der Fragebögen wurde der Leitfaden nach Pilshofer herangezogen. Mit Hilfe der Kodierungstechnik und einem leeren Fragebogen konnte die Auswertung durchgeführt werden. Das Ergebnis der Informationsveranstaltung und der ausgewerteten Fragebögen lässt darauf schließen, dass die regionale Bevölkerung offen und empfänglich ist für Alternativen im Bereich der Lebensmittelerzeugung. Die Informationsveranstaltung war sehr gut besucht, es kamen 80 Interessierte. Unter den Besuchern war die Presse vertreten, welche zwei sehr gelungene Zeitungsartikel in verschiedenen regionalen Zeitungen veröffentlichte. Um die Frage zu beantworten, ob in der Region Lindau generell der Bedarf an SoLawi besteht, müsste weitere

Forschungsarbeit im größeren Rahmen betrieben werden, z.B. in Form von Online Umfragen. Da wir jedoch nur eine SoLawi auf dem Hagenhof aufbauen wollen, und sich ausreichend Interessierte und potentielle Mitglieder durch die Informationsveranstaltung und die Zeitungsartikel gefunden haben, waren Form und

Umfang der Fragebögen ausreichend. Für viele Interessierte ist die Antwort auf die aktuelle Situation in der Lebensmittelbranche der Aufbau einer Solidarischen Landwirtschaft. Es gab nur wenige Kritiker. Die Solidarische Landwirtschaft auf dem Hagenhof befindet sich im Aufbau. Mithilfe einer kleinen Kerngruppe bestehend aus einzelnen aktiv Interessierten konnte ein weiteres Treffen stattfinden und die Planung für den Aufbau der SoLawi begonnen werden. Für die Initiatoren ist es sehr erfreulich, dass Interesse und Potential für die Solidarische Landwirtschaft besteht. Viele Menschen der Region Lindau am Bodensee sind sich einig, dass die Zeit gekommen ist, Veränderungen im Bereich Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung entgegen zu treten. Hierfür benötigt es die Bereitschaft von Konsument und Produzent zusammen zu arbeiten. Mit dem Aufbau einer SoLawi haben beide Seiten die Möglichkeit, gemeinsam Perspektiven für die Lebensmittelproduktion und die Landwirtschaft zu schaffen.

Die Gründung einer Solidarischen Landwirtschaft auf dem Hagenhof steht bevor. Das nächste Treffen mit den Interessierten wird am 22. Februar in der Gemeinde stattfinden. Bei diesem Treffen wird das Jahresetat für das Anbaujahr 2017 vorgestellt. Hierbei erfahren die potentiellen Mitglieder den Preis für einen Anteil pro Monat in Form eines Richtwerts. Mit diesem Treffen wird die Gründung der SoLawi offiziell stattfinden. Es wurde bereits eine Gärtnerin gefunden, die ab März für die SoLawi Hagenhof arbeiten und von ihr bezahlt werden wird. Außerdem wurde bereits ein Folientunnel für den Anbau von entsprechenden Kulturen erworben. Das Erstellen einer Website ist in Arbeit, diese wird von potentiellen Mitgliedern erstellt. Wir freuen uns sehr auf das bevorstehende Jahr.

Geprüft durch Jun.-Prof. Dr. Andrea Knierim